

Die Anfänge des St. Johanner Museums gehen bis in die 1960er Jahre zurück. Anfänglich war das Museum in einem Raum im Riester'schen Priesterhaus untergebracht. Mitte der 1990er Jahre konnte das Gebäude von der Marktgemeinde St. Johann in Tirol grundlegend saniert werden. 1996 erfolgte die Neuaufstellung des Museums im Erdgeschoß, die Galerie wurde schon 1994 im Obergeschoß eröffnet, und das Archiv fand im Dachgeschoß Platz.

Um für die Zukunft den Betrieb und die Betreuung des Museums zu gewährleisten wurde am 28. Februar 1997 im kulturellen Auftrag der Marktgemeinde St. Johann in Tirol der Museums- und Kulturverein gegründet. Kommerzialrat Carl Hofinger wurde zum ersten Vereinsobmann gewählt. Im Jahr 2001 übernahm OSR Franz Trockenbacher das Amt des Obmannes.

Der Verein befasste sich in den letzten 20 Jahren mit verschiedenen Aufgabenbereichen, die hier kurz angeführt sind:



Der Vereinsvorstand 2001

Museum

Die Dauerausstellung im Erdgeschoß wurde laufend erweitert und verbessert. Sei es durch Neuzugänge an Exponaten (Ankäufe, Leihgaben, Schenkungen) oder den Einbau von technischen Ausstattungen (Info-Terminal, Bildschirme, Beamer, W-Lan für Audioführungen mit dem Handy...)

2004 konnte die Erweiterung des Museums durch eine unterirdische Verbindung zum so genannten „Waschhäusl“ verwirklicht werden. Dadurch wurde die Ausstellungsfläche des Museums von 110 m² auf 270 m² vergrößert.

Die Einweihung der Erweiterung fand bei der erstmaligen Teilnahme an der Langen Nacht der Museen im Jahr 2004 statt.



Das St. Johanner „Museumsquartier“

In den neuen Räumen wurden folgende Sonderausstellungen präsentiert:

2005: Die legendäre Emma in Europa

2006: 50 Jahre Markterhebung 1956 - 2006

2007: Kinderbücher einst und jetzt und überall

2008: Sammlung Möltner sowie zu 200 Jahre

Auflösung des Bistums Chiemsee

2009: Anfänge der Kaiser-Ausstellung

2011: Umgestaltungsmaßnahmen

2012: 750 Jahre Spital und Kirche Weitau

Seit 2013: Schwerpunktausstellung über das Kaisergebirge.

In den letzten 20 Jahren wurde in zahlreichen Medien über das Museum St. Johann berichtet – neben den lokalen Printmedien und verschiedenen deutschsprachigen Radio- und Fernsehstationen auch in ausländischen Zeitschriften bis nach Japan.

Das Museum wurde mehrmals von in- und ausländischen Fachleuten besucht und durchwegs positiv gewürdigt (Kunstkommission des Landes Tirol, holländische Museumsvereinigung, Delegation aus Italien, zwei Tagungen der Unterländer Museumsdirektoren).



Besuch der Kunstkommission des Landes Tirol 2001

Galerie

Mit der Vereinsgründung 1997 übernahm der Museums- und Kulturverein auch die Betreuung der Gemeindegalerie, die zu diesem Zeitpunkt bereits auf 22 Ausstellungen verweisen konnte. Inzwischen wurden weitere 50 Ausstellungen mit zeitgenössischer Kunst

durchgeführt. Zwei Jahre lang (2002 bis 2004) standen die Räume nicht zur Verfügung, weil sie von der Marktgemeinde als Ausweichquartier für den Kindergarten genutzt wurden.

Die genaue Auflistung aller Ausstellungen findet sich auf der Vereinshomepage www.museum1.at unter „Galerie.“



Ausstellung Klingler 2007

Archiv

Die Betreuung des Archivs der Marktgemeinde St. Johann in Tirol liegt ebenfalls seit 1997 beim Museums- und Kulturverein. Es werden dem Archiv laufend neue Archivalien und Dokumente zugeführt. Die Arbeiten des Sichtens, Ordnen und Katalogisierens stellen einen besonders hohen Zeitaufwand dar, sodass derzeit bei weitem noch nicht alle Dokumente digitalisiert und katalogisiert sind und somit auch für die nächsten Jahre für genug Arbeit gesorgt ist. Von den zahlreichen Archivzugängen der letzten 20 Jahre sind vor allem der umfangreiche Diabestand von Ehrenmitglied Ing. Josef Wörgötter (2009 bis 2011 digitalisiert und katalogisiert) sowie die im Jahr 2011 übernommenen Glasplatten-Negative der ehemaligen Firma Foto-Jöchler zu nennen.

Von den jüngsten Archivzugängen sind sieben historisch höchst bedeutende Pergamenturkunden aus dem 15. Jahrhundert zu erwähnen (2016 angekauft) sowie mehrere Urkunden aus dem 15. bis 19. Jahrhundert, die Reitham betreffen (Leihgaben 2017).

Mundart

Bereits 1997 begann eine äußerst engagierte Arbeitsgruppe, heimische Mundartaussprüche und Redensarten zu sammeln. Die Gruppe traf sich einmal im Monat und erarbeitete in Absprache mit der Akademie der Wissenschaften eine umfangreiche Liste von über 5.500 Ausdrücken, die seit 2014 auf der Homepage www.sainihansersch.at der Öffentlichkeit zugänglich ist. Vorgabe dieser

Sammlung ist die korrekte Dokumentation der St. Johanner Mundart in ihrer Aussprache. Daher werden alle Worte vertont. Bisher ist dies bis zum Buchstaben „J“ geschehen.



Ausflug der Mundartrunde 2006

Volksmusik

Von 1998 bis 2008 beschäftigte sich die Arbeitsgruppe Volksmusik mit dem Sammeln und Bewahren von heimischen Volksliedern und Musikstücken aus der Region, wobei auch der Kontakt mit den St. Johanner Pflichtschulen hergestellt und ihnen entsprechende Unterlagen zur Verfügung gestellt wurden.

1998 wurde ein Seminar für Hosensack-Instrumente durchgeführt, 2006 ein Seminar über Improvisation in der Volksmusik und über die so genannte Zigeunerstimmung auf der Gitarre (in Zusammenarbeit mit der Landesmusikschule St. Johann).

Darüber hinaus veranstaltete der Museums- und Kulturverein zwischen 1999 und 2008 unter dem Titel „Sainihansersch gspuit und gsunga“ sieben Volksmusik-Abende mit Musik- und Gesangsgruppen aus St. Johann.



Sainihansersch gspuit und gsunga 2006

1998 hat sich in St. Johann eine Gruppe gebildet, die in der Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Weitau den traditionellen Volkstanz pflegt. Die Kosten für die Raummiete wird vom Museums- und Kulturverein übernommen, ebenso wie auch seit 2009 die

Miete für das „Offene Singen“ in der LLA Weitau.

Brauchtum

Von 1997 bis 2000 traf sich eine Gruppe, um das St. Johanner Brauchtum zu erforschen und zu dokumentieren. Dabei wurde vor allem analysiert, welche Sitten und Bräuche sich im Laufe der Zeit verloren haben, was sich verändert hat und was wiederbelebt werden könnte.

Als erste Aktion der Gruppe Brauchtum wurde 1998 auf dem Hauptplatz ein Maibaum aufgestellt, um damit anschaulich zu machen, wie ein traditioneller Tiroler Maibaum aussehen sollte, zumal der vom Tourismusverband seit einigen Jahrzehnten aufgestellte Maibaum nicht der überlieferten Tradition entspricht.

Eine besonders erfreuliche Wiederbelebung eines alten Brauches stellt das Ostergrab der Dekanatspfarrkirche dar, das in den Jahren 2005 bis 2007 auf Initiative des Museums- und Kulturvereins restauriert und im Jahr 2006 nach 50 Jahren erstmals wieder aufgestellt wurde. Seither ist das Hl. Grab alljährlich in der Osterzeit zu besichtigen.



Das Hl. Grab der Dekanatspfarrkirche

Veröffentlichungen

Seit 2002 gibt der Museums- und Kulturverein die heimatkundliche Schriftenreihe „Zwischen Kaiser, Kalkstein und Horn“ heraus. Bis heute sind 25 Ausgaben erschienen. Alle Ausgaben können auf der Vereinshomepage www.museum1.at unter „Journal“ heruntergeladen werden.

2005 unterstützte der Verein die Herausgabe des Buches von Mag.^a Ingrid Tschugg „Frauenalltag und Wiederaufbau.“

2010 brachte der Verein die Lebenserinnerungen von Ehrenmitglied Ing. Josef Wörgötter unter dem Titel „Sommerfrei“ heraus. Das Buch erfuhr drei Auflagen.

2016 brachte der Verein einen Ausstellungskatalog über den St. Johanner Künstler Peter Thaler heraus.

Darüber hinaus wurden zwei museologische Artikel für das Museumsportal des Landes Tirol erstellt, zwei historische Beiträge in den Tiroler Heimatblättern veröffentlicht sowie mehrere Publikationen von Dr. Kurt Jaksch zu geologischen und glaziologischen Themen heraus gegeben. Weiters gab der Verein Hilfestellungen bei zahlreichen heimatkundlichen und kulturhistorischen Veröffentlichungen und gestaltete im Jahr 2000 beim Kulturprojekt „Hochkar-Äther“ eine Radiosendung über das St. Johanner Museum.

Weitere Projekte

Seit September 1999 besitzt der Museums- und Kulturverein die Homepage www.museum1.at. Dort können neben Informationen zu Museum, Galerie, Archiv und Verein auch einige kulturhistorische St. Johanner Themen abgerufen werden.

Seit 2012 ist das Museum auch im Facebook vertreten, wo laufend historische Fotos von St. Johann mit kurzen Beschreibungen gepostet werden. Dies nimmt vor allem die Jugend mit großem Interesse auf. Dadurch hat das Museum nicht nur eine wirksame Gratiswerbung sondern auch einen breiten Kontakt zur jüngeren Generation.

Ehrenmitglied HR Mag. Helmuth F. Schodl hat Ende der 1990er Jahre einen Literaturkurs im Museum veranstaltet, und in den Jahren von 2011 bis 2014 vier vorweihnachtliche Vorträge zu kulturhistorischen Themen gehalten.



Vortrag von HR Mag. H.F. Schodl 2012

Ehrenmitglied Dr. Kurt Jaksch hat von 1997 bis 2013 acht Vorträge zu geologischen und glaziologischen Themen gehalten sowie drei geologische Exkursionen geleitet.

1999 konnte das Schaufenster des ehemaligen „Stocker-Häusls“ gegenüber dem Museum (heute öffentliches WC) für museale Präsentationen adaptiert werden. Bis 2003 wurden dort die Themen „Getreideanbau in

St. Johann, Wintersport, Barockes St. Johann, Sainihanser Mundart“ und „125 Jahre Feuerwehr“ präsentiert.

2003 bis 2004 wurde in Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde und dem Tourismusverband eine Aktion zur Beschriftung der St. Johanner Bauernhöfe durchgeführt. Dieses Projekt war damals österreichweit einzigartig und hat inzwischen in zahlreichen Gemeinden Nachahmung gefunden.



Bauernhofbeschriftung

2003 wurde der Verein von der Marktgemeinde mit der Durchführung des Adventprogramms „Zeit nehma und zualosn“ beauftragt. Die Organisation von adventlichen Veranstaltungen und des Weihnachtsmarktes übernahm ab 2010 die Ortsmarketing GmbH, doch blieb die Durchführung der Spendenaktion „Sterne leuchten über St. Johann“ nach wie vor im Zuständigkeitsbereich des Museums- und Kulturvereins.

2006 wurden erstmals im Sommer Stelen im Ortszentrum aufgestellt, die alte Ansichten von St. Johanner Straßenzügen im Vergleich mit der heutigen Situation zeigen und gleichzeitig auf die Öffnungszeiten des Museums hinweisen.



Stele am Hauptplatz

Beim 750-jährigen Jubiläum des ehemaligen Spitals und der St. Nikolauskirche in der Weitau 2012 hat sich der Verein aktiv eingebracht und neben organisatorischer Hilfestellung für die Feierlichkeiten auch drei Ausgaben seiner heimatkundlichen Beiträge über die Weitau veröffentlicht. In der Folge übernahm der

Verein die Restaurierung der Weihnachtskrippe der Nikolauskirche und betreut seither dieses volkskundliche Kleinod.



Restaurierung der Weitauer Krippe 2013

Vereinsstatistik

Der Museums- und Kulturverein hat mit Stand 17. März 2017 insgesamt 147 Vereinsmitglieder. Diese setzen sich aus 64 Einzelpersonen, 20 Paaren und 11 Familien zusammen. Außerdem ist auch ein Verein Mitglied im Museums- und Kulturverein St. Johann in Tirol.

Ehrenmitglieder

2002 Ing. Josef Wörgötter (verstorben 2016)
2002 ÖStR Dr. Kurt Jaksch
2013 HR Mag. Helmuth F. Schodl
2017 Kommerzialrat Carl Hofinger

Vereinsausflüge

1998 Freising, Domberg
2001 Leogang, Bergbaumuseum
2003 Wildschönau, Heimatmuseum z'Bach
2004 Urschalling, Kirche St. Jakobus
2005 Saalfelden, Museum Schloss Ritzen
2006 Mittersill, Museum Felberturm
2007 Kloster Seeon
2008 Innsbruck, Altstadt
2009 Mittersill, Schloss u. Nationalparkzentrum
2010 Hall in Tirol, Altstadt und Basilika Absam
2011 Innsbruck, Tirol Panorama
2012 Achensee, Sixenhof und Notburgakirche
2013 Bramberg, Heimatmuseum Wilhelmgut
2014 Kufstein, Heimatmuseum und Schwemm
2015 Salzburg, Domquartier
2016 Rott am Inn, Ehemalige Klosterkirche



Vereinsausflug 2012 zum Sixenhof am Achensee